

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhauserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 56

Mittwoch, den 16. Juli 1924.

28. Jahrgang.

Dr. Marx über die Londoner Konferenz.

Bei einem Presseempfang hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede über die politische Lage. Er führte u. a. aus: „Ich muß leider feststellen, daß die Erwartungen, die in weiten Kreisen des deutschen Volkes nach dem Beendigung der Vorkämpfe und Forderungen des Sachverständigenausschusses aufkeimten, vielfach wieder einer Sorge und Befürchtungen Platz gemacht haben. Zur Durchführung des Sachverständigenausschusses haben wir die Vorkämpfe mit allen Kräften gefördert, und der Welt der uns bei diesen Arbeiten beisteht, und den wir bei der Fertigstellung des Ausschusses tätig haben, ist der Geist offener, ehrlicher Verständigung.

offener Aussprache. Das Ziel ist, mit dem Beginn der Wiederaufbau nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas zu beginnen. Die Londoner Konferenz sollte uns der Verwirklichung dieses Zieles näher bringen. Nach den Mitteilungen und Erklärungen, die von drüben zu uns kamen, glauben wir, daß die Londoner Konferenz wirklich von einer anderen Art sein würde, als die bisherigen Konferenzen, zu denen Deutschland in den vergangenen Jahren immer wieder geschleppt wurde mit dem Ergebnis, daß unsere Lage stets schlechter, stets trostloser wurde. Es liegt mir fern, über die Londoner Konferenz, zu der bis heute eine Einladung an uns noch nicht ergangen ist, heute schon ein Urteil zu fällen.

Bestimmen aber muß ich, daß durch die Pariser Abmachungen zwischen den Ministernpräsidenten Englands und Frankreichs manche der auf die Londoner Konferenz besetzten Hoffnungen erfüllt bedroht erscheinen. Wenn der große Gedanke, in dem wir das Sachverständigenausschüsse durchführen zu können hoffen, wirklich lebendig wäre, dann müßte es auch für die kriegsgeliebten Nationen selbstverständlich sein, daß Deutschland an dessen wirtschaftliche und nationale Existenz seit Jahren das Spiel geht, jetzt endlich als gleichberechtigter Partner zu den Verhandlungen zugelassen werden müßte. Denn wie soll das deutsche Volk, das zu jeder ehrlichen Verständigung bereit und entschlossen ist, noch weiter den Wunden aufbringen, die ihm zugemutet werden, Opfer auf sich zu nehmen, wenn es wiederum das niederknappende Gefühl hat, daß auch diesmal, wie in den verhängnisvollen Monaten des Jahres 1919, ihm von siegreichen Mächten das Schicksal diktiert wird. Das deutsche Volk hat jetzt lange Jahre hindurch zur Gewinnung der ihm auferlegten Verpflichtungen große, schwere Opfer gebracht, ohne daß es einen entsprechenden Erfolg dieser Opfer sehen, einen Lohn für alle diese Opfer erkennen konnte. Im Gegenteil, auf neue Opfer folgten neue Opfer, neue Demütigungen, bis das Widerstreben im deutschen Volke immer größer und härter und die Stimmen derer immer lauter wurden, die sagten, daß die von Deutschland betriebene Erfüllungspolitik falsch sein müsse.

Was wir erstreben, kann dahin zusammengefaßt werden: Wir wollen wieder vertrauensvolle Kontakte, wir wollen wieder, daß der Berliner Vertrag und das Rheinabkommen voll in Kraft gesetzt werden, und

die Rechtsgrundlage bilden, auf der wir uns mit unseren ehemaligen Gegnern in ehrlicher Verständigung und zu beiderseitigem Nutzen auseinandersetzen können. Wir wollen endlich wieder unsere nationale Freiheit und die Gleichberechtigung mit den anderen Völkern. Die Bedingungen, die die deutsche Realisation an die Durchführung des Sachverständigenausschusses knüpft, ist einzeln und allein die, daß das Gutachten von allen Beteiligten seinem Inhalt und seinem Geiste gemäß aufrecht erhalten und durchgeführt wird.

Nur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bedrohe der Kanalar, selbstverständliche Voraussetzung dafür sei, daß Deutschlands Wohl und Ehre dabei in vollem Maße gewahrt bleiben.

Nur inneren Politik übernehmend, verteidigte Dr. Marx die dem Reichsrat zugewandene Schuttschloßlinie, die die Meinung der deutschen Wirtschaft vor dem Untergang bewahrt: dies sollte in erster Linie für die Landwirtschaft.

Der amerikanische Druck auf Frankreich.

Die Bedingungen der amerikanischen Geldgeber.

Der Washingtoner Korrespondent der United Press will von einem amerikanischen Sachverständigen in Daveskomitee erfahren haben, daß maßgebende amerikanische Finanzkreise der Ansicht seien, die Forderungen Frankreichs, daß etwaige Verpflichtungen Deutschlands nur durch die Reparationskommission zur Entscheidung gebracht werden dürften, würde unter Umständen den gesamten Davesplan gefährden. Eine Beteiligung amerikanischer Finanzkreise an der Anleihe für Deutschland käme nur dann in Frage, wenn folgende Bedingungen erfüllt würden:

Die Ausgabe der Anleihe muß nach Goldkurs erfolgen und vor allen anderen deutschen Verpflichtungen Priorität haben. Die Reparationszahlungen Deutschlands müssen der jeweiligen Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt werden. Die Reparationskommission muß von den Beteiligten über diese Frage ausgeschlossen werden.

Falls diese Bedingungen nicht erfüllt werden, käme eine Beteiligung der amerikanischen Kapitalisten an der Ausbringung der deutschen Anleihe nicht in Frage. Da gewissermaßen der Davesplan mit der Gewährung einer Anleihe an Deutschland steht und fällt, so wäre bei Ablehnung der Forderungen der amerikanischen Geldgeber der Sachverständigenplan vollkommen ins Wasser gefallen.

„Temps“ schreibt, der deutsche Botschafter habe kürzlich erklärt, Deutschland mache die Ausführung des Sachverständigenberichts von einer einzigen Bedingung abhängig. Es verlange, daß der Sachverständigenplan in seinem Geiste und seinem Buchstaben von den Alliierten loyal ausgeführt werde. Es erlaube zweckmäßiger, so sagt der „Temps“, jetzt mit gutem Beispiel voranzugehen als Bedingungen zu stellen. Frankreich sei bereit, den Sachverständigenplan entsprechend seinem Buchstaben auszuführen.

Die „Sanktionsfrage“.

Aus London wird gemeldet: Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die Erklärungen Herrlots im Senat am letzten Freitag in englischen politischen und offiziellen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden seien. Man sei der Ansicht, daß Herrlots die Reparationsfrage ebenso gründlich kenne wie Voltaire. Man erkenne den Mann Herrlots an, der es gewagt habe, zu erklären, daß der Plan Dawes die freiwillige Mitarbeit Deutschlands erfordere. Einen besonders günstigen Eindruck habe die Erklärung Herrlots gemacht, daß der Plan Bonar Law, der von Voltaire im Jahre 1923 so leicht abgelehnt worden sei, Frankreich mehr Vorteile einräume als der Plan Dawes. Dagegen sei man der Ansicht, daß Herrlots in der englisch-französischen Note von Paris ein endgültiges Abkommen erblicke, als man es gewöhnlich in London ansehe. Die Erklärung Herrlots habe etwas verwundert, wonach Frankreich seine Aktionsfreiheit für eventuelle alliierte Aktionen aufrechterhalte. Es sei gewiss, daß diese Forderung nicht nur von englischen offiziellen Kreisen bekannt werde, sondern vor allem auch von den englischen und amerikanischen Unternehmern der künftigen deutschen Industrie. Wenn Frankreich auf dieser Stellungnahme bestände, so würde der Plan Dawes überhaupt umsetzbar werden.

Die Vorbereitungen für London.

Am 15. Juni Herrlots hat die Reparationskommission mit der Ausarbeitung von Anregungen für die Londoner Konferenz begonnen. Dem „Temps“ zufolge werden die verschiedenen zur Londoner Konferenz eingeladenen Mächte eine Reihe von Befehlungen aufgeben, die Deutschland auszuführen haben wird. Diese Befehlungen beziehen sich auf Naturalieferungen. Der „Temps“ befaßt sich eingehend mit den Erklärungen des Reichskanzlers Marx und sagt u. a., Frankreich wäre bereit, den Sachverständigenplan genau dem Buchstaben nach auszuführen, sobald Deutschland seine Beteiligung mit dem Sachverständigenplan in Einklang gebracht haben werde. Das Blatt erklärt weiter, für die Unterbringung der Anleihe seien die französischen „Sanktionen“ kein Hindernis. Die wahren Schwierigkeiten lägen in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten.

Englische Befürchtungen.

Vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz am 1. August werden wichtige Kabinettsberatungen über die nächsten Schritte, die den Alliierten unterbreitet werden sollen, stattfinden. Die britische Realisation ist angesichts der wichtigen Fragen, die auf der Londoner Konferenz erörtert werden müssen, nicht allzu große Aufmerksamkeit beizulegen an den Tag. An englischen politischen Kreisen ist man auch sehr besorgt über den ungünstigen Eindruck, den die Pariser Abmachungen zwischen MacDonald und Herrlots auf die öffentliche Meinung und die Stimmung der Parteien in Deutschland gemacht haben. Auf offenbar offizielle Antritte hin müssen die englischen Blätter versichern, daß die Pariser Vereinbarungen keineswegs das letzte Wort bezüglich der Anwendung des Davesplanes darstellen.

Großkaufmann Seistermann.

Roman von Wilhelm Derbert.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Eben deshalb ist es ja“, erwiderte er mit großer Wärme und streckte ihr die Hand entgegen. „Lass es zunächst vergeblich. Aber Sie sollen trotzdem noch mit mir hinaus in jene andere gesunde freie Welt und fort von hier, wo Gespenster umgehen, die ich zwar nur ohne und noch nie gesehen habe. Ich habe jedoch im Laufe der Jahre genug beobachtet, um zu wissen, daß Ihre brave Mutter die einzige ist, der Herzengüte und Aufrichtigkeit hier im Hause wirklich aus der Seele kommen.“

„Die Kernkraft!“ sagte Gretchen still. „Mir bangt vor der Stunde, in der Sie aus all dem Glückstrahl ihres Lebens erwachen wird. Möchte es nie sein müssen!“

„Und können denn wir“, erwiderte Dr. Weiß, „da zu nichts beitragen, wenn wir uns in der engsten Form zusammen schließen, die das Leben kennt? Können wir nicht ein eigenes reines Heim schaffen, in das wir sie hinüberretten, wenn sich hier die Verhältnisse so verdichten, daß Gefahr bestünde, ihre Seeleruhe ernstlich zu beeinträchtigen?“

„Lassen Sie das zunächst meine Sorge sein!“ antwortete das Mädchen schlicht. „Lassen Sie meine Worte nicht als hochmütige Ablehnung Ihrer Hilfe, Ihrer redlichen und treuen Freundschaft auf, von der ich überzeugt bin.“

„Oh!“ sagte sie leiser und mit versunkenem Blick in die Ferne. „Ich bekomme es gern, daß der Gedanke an Sie, der Gedanke an ein Heim, wie Sie es andeuten, seit langem mein eigener stiller Traum war und ist — und dieser Traum auch bleiben wird, bis er sich erfüllen kann — bleiben würde auch in dem traurigen Fall, daß er sich nie erfüllen dürfte.“

„Nur erfüllen dürfte?“ wiederholte er beinahe erschrocken. „Zum Entsetzen, meine ich.“

denn doch nicht angetan. Die volle ganze Neigung jener jungen Menschen zueinander sollte gar nie ans Entsetzen denken, Fräulein Gretchen! Sollte, wie ich es empfinde, gar nie ans Entsetzen denken können!“

„Vielleicht bin ich trotz des vielen Gemeinsamen, das wir haben, doch gerade in dem Punkt etwas anders gerichtet als Sie!“ entgegnete das Mädchen. „Ich mag durch die jahrelange Beobachtung alles dessen, was hier vorgeht, so geworden sein. Es war ja all das schon nur ein langher vorbereitendes ununterbrochenes Entsetzen auf gar vieles.“

Er sah sie mit innigem Mitleid an. „Es scheint also weit schwerer zu sein, als ich es mir vorgestellt, als ich es gefürchtet habe. Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen? Wollen Sie mir nicht, Fräulein Gretchen, ein Anrecht geben, mich Ihnen ganz nahe zu wissen, indem Sie mir, wenn Sie das können — einen Einblick in Ihr Leben hier gewähren, in Ihre Umgebung, die ich, wie gesagt, in ihrer wahren Bedeutung bisher nicht gekannt habe.“

„Gern!“ antwortete sie. „Von Herzen gern! Es ist für mich eine große und innigst herbeigewünschte Erleichterung, Ihnen, eben Ihnen davon reden zu dürfen!“

Sie setzten sich in den Erker an das Blumenfenster, durch das die Herbstsonne voll und warm hereinströmte.

„Ist nicht anscheinend“, begann sie in ihrer stillen sinnenden Weise, „hier bei uns im Hause alles Glück und Licht und Wärme und Geborgenheit und ruhiges, menschliches Behagen? Sind wir nicht von den Leuten draußen und von denen im engeren gemeinsamen Zusammenleben beneidet um unser Glück, um unser Wohlbefinden, um die Blüte des Glücks, um alle die sorglosen Bequemlichkeiten, die von einem solchen Wohlfühlen ausgehen? — Weder diese Ruhe noch dieser Wohlstand bestehen aber in Wirklichkeit.“

„Wieso?“ warf er erstaunt dazwischen. „Auch nicht einmal der Wohlstand? Sie sehen doch nicht ein wenig zu schwarz, Fräulein Gretchen!“

„Ich sehe nur, was ist!“ antwortete sie. „Ich bin lange in dem gleichen Traum befangen gewesen und geblieben, den meine Mutter, den so ziemlich alle Menschen von uns träumen, mit uns träumen!“

Zwei wohl ausgenommen, unser alter wackerer Johann und unsere Margarete, zwei Seelen von einer goldenen Treue und Anhänglichkeit an uns, die alles hier mit erlebt und durchgemacht haben, ohne daß sie bis heute irgendjemand — auch mir nicht — gesagt hätten, was sie kennen und was sie sorgen. Ich glaube, nicht einmal sich selber gesehen sie ihr Wissen ein. Es liegt eine tiefe Tragik, eine ruhende Aufopferung in der Art, wie diese zwei mit uns auf das engste verwachsen Menschen still durch das Haus gehen, ihre Pflicht und weit mehr als ihre Pflicht tun und dabei unmerklich alles aus dem Wege räumen, was sich an Schlägen angesammelt und störend wirken könnte. Es ist mir immer, wie wenn sie ihre ganze Kraft aufsparten für den Augenblick, in dem es hier einmal zu der großen Auseinandersetzung der Gerechtigkeit mit dem Leben, der Wahrheit mit der Lüge, des unerbittlichen Schicksals mit dem Spiel menschlichen Lebens kommen muß und kommen wird!“

Eine Pause trat ein, während deren sich Dr. Weiß in tiefen Gedanken lagte, daß seine Menschenkenntnis doch noch recht am Anfang, daß sie doch erst noch an der Oberfläche des Verstehens angekommen sei — gegenüber dem tiefen und klaren Blick, den dieses bescheidene, stille Mädchen in das Leben getan, getan unter den anscheinend günstigen äußeren Verhältnissen, die weit eher zum sorglosen Genuß als zur Grubelei und zum Beobachten aufgefordert hätten.

„Ich bin“, fuhr sie fort, „die ersten Jahre meines Jüngens, ja, viele Jahre hindurch, soweit man mit zwanzig von vielen Jahren überhaupt sprechen kann, in arglosem Glückseligkeit aufgewachsen. Ich habe das Leben so genommen, wie es wohl die allermeisten gesunden jungen Menschen nehmen, wie einen festen Sponser, als eine Macht, die immer nur gibt und nichts dafür verlangt.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Weltwirtschaft Deutschlands ist die Grundlage des Sachverständigenplanes.

Die französische Delegation für London.

Die endgültige Zusammenfassung der französischen Delegation für die Londoner Konferenz ist erfolgt. Anfangs war eine Delegation aufgestellt worden, die 40 Mitglieder umfasste. Herriot war aber der Ansicht, daß sie zu zahlreich sei und in keinem Verhältnis zu den Delegationen der übrigen Länder stünde. Aus diesem Grunde wurde die Zahl auf etwa 30 reduziert. Bis jetzt ist die Beilegung folgender Herren bekannt: Herriot, Rollet, Clementel, Beretti della Rocca, Marschall Hoch, General Degoutte, Tirard sowie der kabinetschef Herriot und zahlreiche Sachverständige des Quai d'Orsay. Paris wird der Kommission nicht angehören, sondern der zweite Delegierte Frankreichs in der Reparationskommission, Moclere.

Abschle der Italienischen Delegation.

Die italienische Delegation für die Londoner Konferenz ist am Sonntag nach London abgereist.

Wirtschafts-Rückblick.

(Von unserem sachmännlichen Mitarbeiter.)

Diesseits oder jenseits des Höhepunkts der Krise.

Schon am Monatsanfang äußerte der Aufsichtsratsvorsitzende in der Generalversammlung der Commerz- und Privatbank, die schärfsten Auswirkungen der Krise seien überwunden und die härteste Prüfung der wirtschaftlichen Widerstandskraft liege hinter uns. So war wenigstens dem Sinn nach aus den bekannt gewordenen Auszügen aus der Rede in den Versammlungsberichten zu schließen. Diese Äußerung verursachte in weiten Kreisen Aufsehen und dürfte, wenn sie auch erst zwei Wochen später, gefallen wäre, noch immer viele Zweifel stiften. Trotzdem ist unverkennbar in dieser Zwischenzeit manches geschehen, was wenigstens zu Hoffnungen auf eine Erleichterung berechtigt. Weil es aber eben nur Hoffnungen sind, die sich eröffnen, so wäre damit an sich schon denen Recht gegeben, die noch nicht daran glauben wollen und können, daß sie den Höhepunkt der Krise überschritten haben. Außerdem unterstützt die tägliche Beobachtung unzulänglich ihre Argumentation.

Von Tag zu Tag bringt das offizielle Publikationsorgan, der „Reichsanzeiger“, noch 40-50 Konkursmeldungen, ja, es zeigt sogar hierin eine Verschärfung gegenüber dem Vormonat, da sich infolge der vielfachen Einschränkungen, die der Geschäftsaufsichtsverordnung durch die Robelle erfinden, eine Reihe der Geschäftsaufsichtsfälle in offene Konkurse verwandelt haben. Nun ist es zwar unzureichend, wollte man lediglich an Hand der Konkursziffer sich über die Wirtschaftslage orientieren. Man muß doch auch hineinhorchen in das Wirtschaftsgetriebe, muß sich den Blick für die Beurteilung der Tagesereignisse offen halten. Aber auch hier dürfte man kaum viel Erhellendes wahrnehmen können. Die Betriebskassen sind und bleiben leer, und selbst die Saisonauverläufe der Kaufhäuser haben den Warenumschlag bisher nicht angeht. Lediglich hier und da die Preisherabsetzungen, so haben wohl nur wenige Firmen, die sich vermehrten Zustrom der Käufer erfreuten, Eingänge, die zur Rückzahlung der Schulden und gleichzeitig noch zu Neueinkäufen reichten. Sehr düster schillerte kürzlich der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Großhandels Klavener die Lage des Großhandels. Noch in diesem Jahre müsse, so prophezeite er, mit dem Zusammenbruch eines großen Teils des Großhandels gerechnet werden. Die Außenstände hätten sich seit Januar verdreifacht. Weiterhin führte er indessen an einen Punkt, von dem aus inzwischen ein erster Schritt getan ist, der die Krise mildern kann. Er bezeichnete die fernerlichen Lagen als die ärgsten Infolvenzherbe. Mit dem Entschluß der Reichsregierung, die Umsatzsteuer zu ermäßigen, auf den noch zurückgekommen sein wird, liegt wenigstens das staatliche Anerkenntnis vor, daß eine unbedingte und rücksichtslose Durchsetzung des Steuerprogramms für die Wirtschaft nicht tragbar ist. Was Klavener andeutungsweise und unter Herabsetzung der Konsequenzen zum Ausdruck brachte, ist der Inhalt der Klagen aller Geschäftsleute, jetzt noch ebenso, wie seit Beginn der Kreditrestriktionen, dem Ausgang der heutigen ökonomischen Depression. Die Abnehmer bezahlen nicht, die gerichtliche Ausstrahlung ist nahezu unmöglich wegen der Kosten, vor allem aber wegen der durch die Unzulänglichkeit des Gerichtsapparates eintretenden Verzögerung. Die dieser Tage erschienenen Juniberichte der preussischen Handelskammern spiegeln diese Bedrangnisse in allen Industriezweigen durch ihre häufige Wiederholung in ihrem ganzen, schwere Besorgnisse weckenden Ausmaß wieder.

Von woher erschleicht sich der Ausweg? Wer in den Sorgen des Alltags steckt, wird ihn nirgends sehen und die Zuerstflucht von Meinungen wie der eingangs erwähnten unbegründet finden. Er wird — mit Recht — eine Verminde rung der Umsatzsteuer um 1/2 auf 2 Prozent als eine nicht ins Gewicht fallende Unheilbarkeit erachten und wird überhaupt jede Umsatzsteuer als ein Übel in den jetzigen schweren Zeitläufen empfinden, weil sie jede Ware mehrfach trifft. Und dennoch ist mit dem Regierungsbeschluss eine Bresse geschlagen, ebenso wie in der Vorwoche mit der Kohlenpreisherabsetzung, hier auf der Seite der Rohstoffe, dort auf steuerlichem Gebiet. Ob das Ausmaß genügt, ist eine andere Frage, denn es ist ein Irrtum, wenn man annehmen wollte, die Krise werde über Nacht durch die Konjunktur abgelöst. Noch lang, unsagbar lang und schwer für die Beteiligten werden die Depressionschwarten auf der Wirtschaft ruhen, doch ist es ein Unterschied, ob die Wolken grau in grau den Himmel bedecken oder sich hier und da ein Lichtblick zeigt. Diese Voraussicht ließe sich vielleicht am besten mit einer Kurve vergleichen, deren aufsteigender Ast sich in die Höhe springt und so die immerhin Schlag auf Schlag eingetretene Zuspitzung des längsten Wirtschaftsjahrs veranschaulicht, während der absteigende Ast, den auf weit größerem Raum erstreckt, sich nur allmählich senkt. Inwiefern wir im jetzigen Augenblick den höchsten Punkt der Kurve hinter uns haben, das zu entscheiden, wird eine Sache des Gefühls sein. Die ersten Zeichen, daß eine Besserung im Anmarsch sein

kann, sind unzweifelhaft da — auch die Inanspruchnahme von Agrarschutzzöllen und die Bereitschaft der Regierung, anteilig die Micumlafen für diesen Monat zu übernehmen, gehören hierher — wer aber weiß, welche Unberechenbarkeit die Zukunft birgt, sei es von der Politik her, sei es von anderen Einflüssen. Auch das Argument ist immerhin nicht zu vergessen, daß es einen zuverlässigen Maßstab für die Kaufkraft kaum gibt. Deshalb kann es unsicher sein, ob die mit großen Verlusten verbundene Preisentwertung wirklich die Leistungsfähigkeit der Käufer in absehbarer Zeit erreicht, wenn auch in ähnlichen Wirtschaftssituationen in der Vergangenheit das meist der Fall gewesen ist. Das „Wann“ spielt gerade jetzt eine bedeutsame Rolle.

Die Einkommensteuer-Vorauszahlung am 17. Juli.

Am 10. Juli mit Schonfrist bis zum 17. Juli haben die Gewerbetreibenden ihre Einkommen- bezw. Körperschaftsteuervorauszahlung und Vorauszahlung zu leisten, und zwar die Monatszahler für den Monat Juni, die Quartalszahler für das letzte Kalenderquartal. Die Versteuerung geschieht auf Grund der Vertriebsleistungen oder des Vermögens. Vielfach gehen jetzt die Finanzämter zu einer Korrektur über, indem sie die Vorauszahlung auf anderer Grundlage, insbesondere auf Grund des Einkommens 1920-21 oder einer normalen Reinverdienstquote 1920-21 berechnen. Die Vorauszahlung und Vorauszahlung für Einkommen aus Gewerbebetrieb hat geändert von der Vorauszahlung für sonstige Einkommen zu geschieden, so daß bei veränderten Einkommensquellen zwei Formulare auszufüllen sind. Für die persönlich haftenden Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft sowie für Kommanditisten und stille Gesellschafter sind die Vorauszahlungen durch die Gesellschaft zu leisten.

noch nicht als vereinnahmt. Der Satz beträgt auch hier bis zu 2000 Goldmark 10 Prozent bezw. bei entsprechendem Familienstand den geringeren Satz, für die Beträge über 2000 G.M. dagegen stets volle 20 Prozent. Der Reichsfinanzminister hat sich im Interesse der Vereinfachung damit einverstanden erklärt, daß von einer Nachprüfung und Feststellung der Werbungskosten in einzelnen abgesehen werden kann, wenn von den Einkünften folgende Unkostenpauschale abgezogen werden: bei Ärzten 25 Proz., bei Rechtsanwälten, Notaren, Patentanwälten 33 ein Drittel Prozent, bei selbständigen Handelsvertretern 33 ein Drittel Proz., bei Expedienten 70 Proz. Der Steuerpflichtige hat mit Abgabe der Vorauszahlung zu erklären, ob er den Abzug des Pauschales wählt. An diese Erklärung ist für die späteren Vorauszahlungen gebunden, der Abzug und Nachweis etwaiger höherer Werbungskosten ist für die späteren Vorauszahlungen also nicht mehr zulässig. Der Reichsfinanzminister hat neuerdings gestattet, daß Angehörigen der freien Berufe ausnahmsweise noch am 17. Juli zur Unkostenpauschalisierung übergehen können. Sie müssen dann eine entsprechende Erklärung in der im Juli einzureichenden Vorauszahlung abgeben.

Die Grundbesitzer haben ebenfalls dann zu deklarieren, wenn ihre steuerpflichtigen Einnahmen 500 Mk. im letzten Quartal übersteigen, während die Vorauszahlungspflicht bei einem Betrag von über 5 Mk. einsetzt. Von den Einnahmen sind auch hier die Unkosten, so z. B. die Verwaltungskosten und Reparaturen abzusetzen, aber immer nur insofern, als sie im letzten Quartal auch tatsächlich ausbezahlt worden sind. Es genügt also nicht, daß sie geschuldet werden, sie müssen bereits bis zum 31. Juni gezahlt sein. Auch die Schulzinsen sind abzugsfähig. Der Satz beträgt auch hier bis 2000 Mk. 10 Proz. bezw. je nach dem Familienstand den geringeren Satz und über 2000 Mk. volle 20 Prozent.

Die Friedensfundgebung im Mainzer Stadtpark.

Eine machtvolle Kundgebung, wie sie Mainz noch nicht gesehen haben dürfte, fand am vergangenen Sonntag bei der Veranstaltung der internationalen Liga für Menschenrechte im Stadtpark statt. Tausende und aber Tausende waren erschienen, um den deutschen und französischen Rednern zu lauschen. Von zwei Stellen aus, dem Musikfeld und am rechten Eingang des Gartens, mußten die Redner sprechen, um nur einigermaßen der gewaltigen Menge sich verständlich zu machen. Auf der einen Seite sprachen die Herren Reichstagsabgeordneter Dr. Breitheid und der Präsident der Liga für Menschenrechte, Buissou-Paris, auf der anderen Seite die Herren Prof. Dr. Reinhard Stredter und S. Grumbach, Redakteur aus Paris. F. Buissou, der greise Präsident der Liga für Menschenrechte, führte aus, daß Deutschland und Frankreich keineswegs für ewigen Haß und ewigen Haß geschaffen seien; die Moral der Völker sei keine andere als die, der Einzelmenschen. Verständigung sei das Lösungswort, nicht Vernichtung. Dann sprach Dr. Rud. Breitheid im selben Sinne, auch Prof. Dr. Stredter-Darmstadt, S. Grumbach-Paris und Präsident Tschirn-Wiesbaden. Nachdem die Versammlung das Andenken der Toten des Weltkrieges in ergreifender Weise geehrt hatte, fand sie ihren Abschluß mit der Annahme der nachstehenden Entschließung:

„Die am 13. Juli zu 10 000 im Stadtpark zu Mainz versammelten deutschen und französischen Bürger begrüßen es, daß der Wille zur Erhaltung des Friedens immer stärker wird. Die Geschichte hat in furchtbarer Weise gelehrt, daß die Anwendung von Gewalt immer wieder Gewalt erzeugt. Nur in der friedlichen Zusammenarbeit der Völker liegt die Sicherheit für das Gedeihen der Menschheit und des Einzelnen. Die freundschaftliche Verständigung der beiden großen Republiken Deutschland und Frankreich bildet eine der wesentlichsten Vorbedingungen zur Schaffung eines endgültigen Friedens. Die Erfüllung der gerechtfertigten Reparationsforderungen der französischen Republik einerseits, die Respektierung der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit und Einheit der deutschen Republik andererseits werden beiden Ländern jene Sicherheit geben, auf die ihre Völker Anspruch haben und werden den Nationalismus hüten und drücken zum Erlöschen bringen. Die Versammelten betrachten den Ausbau des Völkerbundes, dem alle Nationen mit gleichen Rechten angehören müssen, als eine notwendige Garantie für die Sicherung des Friedens.“

Totales.

Flörsheim am Main, den 16. Juli.

1 Erwischt. Am vergangenen Samstag Nachmittag gelang es dem Feldhüter Herrn M. zwei altbekannte Felddiebe in der „Wartwegsgewann“ auf frischer Tat zu ertappen. Ein ansehnliches Quantum ausgeführter Erbsen hatten die Burken schon ergriffen und als sie eben bei der schönsten Arbeit waren, kam die lästige Störung in Form des Feldschützen. — Da es recht rätselhafte Elemente sind, wird die Strafe dementsprechend sein.

Kath. Gesellenverein. Donnerstag Abend 9 Uhr veranstaltet der Gesellenverein einen Rezitationsabend. Alle Vereine und Interessenten sind herzlichst dazu eingeladen. Herr Lehrer Zerta wird in seiner gewohnten Weise rezitieren aus der ersten und heiteren Literatur, unter anderem auch den „Tod des Tiberius“.

— **1. Insektenstiche.** Wir befinden uns im Hochsommer, wo wir hin und wieder beim Aufenthalt im Freien von einem Insekt gestochen werden. Diesen Verletzungen schenken wir in der Regel keine Beachtung, und doch ist dieses notwendig, denn das Insekt, welches den

Genossenschafts-Bank

Flörsheim am Main

Grabenstraße 20

Februar 91



Gegründet 1872

Gegründet 1872

Wir nehmen, um den Sparsinn wieder zu pflegen und zu fördern

Spargelder von 1 Goldmark

jederzeit an. — Garantieren auch bei den kleinen Beträgen für

Wertbeständigkeit

und vergüten

20% Zinsen für's Jahr.

Die alten Sparbücher werden weiter benutzt.

Für Beträge auf längere Zeit festgelegt, werden nach Vereinbarung

die höchsten Zinsen

vergütet. (Schalter 2 in unserem Banklokal).

Auf Wunsch werden die Anlagegelder, gegen Quittung, in der Wohnung des Einlegers, abgeholt.

— Fachmännische Bedienung —

Verschwiegene Behandlung aller Umsätze.

Auch die Festbesoldeten haben spätestens am 17. Juli auf vorgeschriebenem Formular eine Vorauszahlung, und zwar für die Monate April, Mai, Juni 1921 abzugeben und die danach sich ergebende Vorauszahlung zu leisten. Die Deklaration kommt aber nur für die einzigen Lohnempfänger in Frage, die mindestens 2200 Goldmark im abgelaufenen Kalenderviertel verdient haben. Die Arbeitnehmer werden darauf achten müssen, daß die Lohnzettelaufgaben ihres Arbeitgebers mit ihren eigenen Angaben in der Deklaration übereinstimmen. Vorauszahlungen sind zu leisten, wenn mehr als 2000 Mk. (nicht 2200 Mk.) Arbeitslohn für das abgelaufene Quartal bezogen wurden. Beträge bis zu 5 Mk. brauchen nicht bezahlt werden. Bis zu 2000 Mk. Arbeitslohn sind 10 Prozent und darüber 20 Prozent zu zahlen. Der Lohnabzug wird angerechnet. Nach dem Familienstand verringert sich der Satz von 10 Prozent (nicht der von 20 Prozent) wie beim Lohnabzug. Vielfach sind bei Vorauszahlungen die Gehälter für die Zeit ab 1. Juli schon am 28. Juni (Wochenende) gezahlt worden. Diese Vorauszahlungen gehören nicht in die Vorauszahlung für das abgelaufene Kalenderquartal und sind daher erst in der Deklaration vom 17. Oktober zu berücksichtigen.

Anwälte, Ärzte, Aufsichtsratsmitglieder und dergleichen haben zum 17. Juli eine Deklaration abzugeben, wenn sie im abgelaufenen Quartal mindestens 500 Goldmark eingenommen haben. Die Vorauszahlung dagegen ist schon zu leisten, wenn sie 5 Mk. übersteigt. Einkünfte, die noch geschuldet werden, gelten

Stich zuführt, nährt sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, es saugt also gelegentlich auch Leichengift ein. Durch Insektenstiche kann dieses Gift auch auf den Menschen übertragen werden und hier zu Blutvergiftungen führen, die oft den Tod zur Folge haben. Das beste Gegenmittel ist Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, beim Arbeiten im Freien und bei Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist mit sich zu führen.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September. Auf die Geschäftsführung in den Strafabteilungen des Amts- und Landgerichts haben die Ferien so gut wie keinen Einfluss, die Verhandlungen werden durch Vertretungen der Richter und Beamten ordnungsgemäß erledigt. In den Zivilabteilungen ist es anders, hier werden nur die sogenannten Ferienfachen erledigt, dazu gehören Wechseln, Miet- und Marktsachen und dergleichen mehr, die keinen Aufschub erleiden, auch können Sachen auf Antrag zu Ferienfachen erklärt und demgemäß behandelt werden.

Landwirtschaft und Erwerbslosenfürsorge. Gegenüber dem Verlangen der deutschen Bauernvereine, die Landwirtschaft von der Erwerbslosenfürsorge zu befreien, da in der Landwirtschaft keine Erwerbslosigkeit herrscht, hat der Reichsarbeitsminister einen Erlaß an die obersten Landesbehörden herausgegeben, in dem mit Bezugnahme auf gewisse Anzeichen von Widerstand in ländlichen Bezirken bei der Einziehung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge die betr. Behörden nachdrücklich auf unbedingte Einhaltung der betreffenden Vorschriften aufmerksam gemacht werden. Die amtlichen Stellen werden angewiesen, die Versicherungsämter mit strengen Anweisungen zu versehen und auch gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 sich durch besondere Beauftragte von der gleichmäßigen Einziehung der Beiträge zu überzeugen.

Gauzinssteuer der Landwirtschaft. Die zweite Preussische Steuernverordnung vom 19. Juni 1924 befreit die Hauszinssteuer nunmehr mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 auch auf diejenigen bebauten Grundstücke aus, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken bestimmt sind, soweit sie bisher der preussischen Gebäudesteuer unterworfen waren. Es handelt sich aber hier nur um eine Verringerung der landwirtschaftlichen Wohngebäude, nicht dagegen der sonstigen Wirtschaftsgebäude oder der landwirtschaftlichen Bodens.

Aus der Umgegend.

Hochheim a. M., den 15. Juli 1924.

Das 25-jährige Vereins-Jubiläum des Radfahrer-Vereins 1899 Hochheim am Samstag, Sonntag und Montag verlief, von herrlichem Wetter begünstigt, in denkbar schönster Weise. Ganz Hochheim füllte sich mit dem jubelnden Verein eins und unser Städtchen gleich während der Festtage einer einzigen großen, sich freuenden Familie. Es ist recht so, nach Wochen der Arbeit frohe Feste in harmloser Lustigkeit. Hier ist eine der Quellen zu neuer Arbeitskraft und frischem Lebensmut. — Einen eingehenden Bericht über den Verlauf des Festes bringen wir in nächster Nummer.

Aus dem Vändchen, 14. Juli. Weinbau. Von den Vändchenorten treiben nur noch Massenheim, Diedenbergen, Wallau, Dellenheim und Nordenstadt in größerem Maße Weinbau. Der beste Wein dieses Jahrhunderts war der 1921er. Seitdem ist nur der 1922er einigermaßen als gut zu bezeichnen. Der vorjährige konnte bei weitem nicht befriedigen. Von dem Heurigen läßt sich vorläufig noch nichts Bestimmtes sagen. Der derzeitige Stand der Weinberge ist gut; der Behang läßt viel zu wünschen übrig. Im letzten Winter ist viel Holz erfroren; bedeutenden Schaden richteten die Däsen an, indem sie die Äugen, soweit sie dieselben erreichen konnten ausstrafen. Bogenblößen blieben deshalb beim Schneiden im Frühjahr nicht übrig. Die Beeren sind, wenn sie auch erst spät zu blühen begannen, infolge der sehr frühen günstigen Witterung gut entwickelt und können, wenn der „Rohmonat“ seine Schuldbiligkeit, noch einen guten Tropfen liefern.

* **Biedrich**, 12. Juli. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. ing. e. h. Eugen Dydorhoff wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Hochschule und um das Bauwesen von der Technischen Hochschule zu Darmstadt zum Ehrensensator ernannt.

Sport und Spiel.

Bezirks-Turnfest des 5. Bez., 9. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Vom 12.—14. ds. Mts. fand in Gonsenheim das diesjährige Bezirks-Turnfest des 5. Bez. 9. Kreises verbunden mit Wettturnen (Zwölfskampfe) statt. Es beteiligte sich die hiesige Freie Turnerschaft mit 5 Turnern an demselben und konnten sämtliche Turner die Punktzahl zur Erringung einer Ehrenurkunde erlangen. Es wurde folgendes Resultat erzielt: Philipp Merkel 1. Rang mit 222 Pkt., Adam Bettmann 12. Rang mit 204 Pkt., Mit. Dieser 14. Rang mit 201 Pkt., Mit. Dreisbach 23. Rang mit 193 Pkt. und Georg Fein 26. Rang mit 186 Pkt. Das Fest hat bewiesen, daß die Arbeiter-Sportliche gute Fortschritte gemacht hat. Trotzdem stehen noch viele Arbeiter-Sportler abseits von den Reihen ihrer Klassen Genossen. Es wäre Ehrenpflicht eines jeden Arbeiter-Sportlers den Arbeiter-Turn- und Sportbund zu der mächtigsten Organisation auf sportlichem Gebiete einzufalten zu helfen. Den Wettturnern, sowie dem weiteren Wähen und Gedeihen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ein kräftiges Heil!

Redaktions-Briefkasten.

Mehrere Wähler, hier. Ihr Artikel „Zur Aufklärung“ ist für heute zu spät eingegangen. Aufnahme in nächster Samstagsnummer.

Für die Landwirte. Zinsfreier Wechselkredit bis zum 15. November wird durch das Kalkulationsgesetz der deutschen Landwirtschaft für die Kalkulationsbezüge gewährt, die vor dem 1. September zur prompten Pflanzung ausgegeben sind. Der Landwirtschaft soll in Betracht ihrer schwierigen Lage und der weitgehenden Betriebsmittelknappheit dadurch, daß sie ihren Dünger für die Herbstpflanzung auf einen zinslosen Kredit erhalten kann, die Möglichkeit gegeben werden, die zur Düngung erforderlichen Kalkmengen in vollem Umfange zu beziehen und dadurch nicht nur die Ernährung unseres Volkes sicherstellen zu helfen, sondern auch den Kulturstand des deutschen Bodens weiter zu pflegen. Denjenigen Landwirten, die in der Lage sind, ihr Kalk bar einzukaufen, wird ein Kalksconto von 1 1/2 % und ferner eine Vergütung für Barzahlung von 2 1/2 % für ganz oder teilweise bar eingezahlte Beträge je Monat vom Kalksconto vergütet.

Nachdem die Kalkindustrie und die Reichsbank durch diese Vergünstigungen und Erleichterungen ihrerseits alles getan haben, den für die deutsche Wirtschaft notwendigen Kalkbezug zur richtigen Zeit zu ermöglichen, ist es Pflicht der Landwirtschaft, im Interesse der deutschen Landeskultur hiervon schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen.

VERGISS DIE GEFALENNEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Wegen Umbau ist die Straße Flörsheim—Hochheim vom 16. bis 25. ds. Mts. polizeilich gesperrt.

Staatliche Grundvermögenssteuer.

Die Steuerwerte der Grundstücke sind nachgeprüft worden. Soweit das Ergebnis von der bisherigen Veranlagung abweicht, sind die Steuerpflichtigen schriftlich benachrichtigt worden. Die anderen Steuerpflichtigen haben die Steuer in der bisherigen Höhe bis zum 15. jeden Monats ohne besondere Aufforderung weiterzahlen. Auch sie können gegen das Ergebnis der Nachprüfung und die darauf gegründete neue Veranlagung binnen einem Monat vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, Einspruch bei dem Vorsitzenden des Grundsteuer-Ausschusses einlegen. Die Zahlung der Steuer wird dadurch nicht aufgehalten. Für die Untersuchung der als unbegründet zurückgewiesenen Einsprüche wird eine besondere Gebühr erhoben werden.

Flörsheim a. M., den 14. Juli 1924.

Der Gemeindevorstand:
Lauf, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr.: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer ab 1. April 1924.

Nachdem, daß die neuesten Bestimmungen über die Berechnung und Erhebung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer eingegangen sind, wird hiermit zur allgemeinen Aufklärung folgendes bekannt gegeben.

Die staatliche Steuer vom Grundvermögen ist vor wie nach am 15. eines jeden Monats zu zahlen. Die nun ab 1. April ds. Jrs. neu berechneten Monatsbeiträge werden durch Veranlagungsbescheide, welche in den ersten Tagen zugestellt werden, einem jeden Steuerpflichtigen mitgeteilt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche nur Besitzer von Gebäuden sind, erhalten keinen neuen Veranlagungsbescheid, da die Beträge für die staatliche Steuer vom Grundvermögen sich für Gebäude nicht verändert haben. Außer den obigen Veranlagungsbescheiden, welche vom Katasteramt in Hochheim ausgefertigt worden sind, läßt die hiesige Gemeindeverwaltung einem jeden Steuerpflichtigen eine Zahlungsanforderung über die staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer, nebst Abrechnung über die bereits schon eingezahlten Beträge in den ersten Tagen zugehen.

Zu dieser staatlichen Steuer vom Grundvermögen ist ab 1. April ds. Jrs. auch die Hauszinssteuer zu zahlen. Die Hauszinssteuer wird nur von Gebäuden erhoben und beträgt für die Monate April, Mai und Juni ds. Jrs. 400 % oder den 4 fachen Betrag von dem Gebäudesteuerjah aus der staatlichen Steuer vom Grundvermögen; ab 1. Juli ds. Jrs. beträgt die Hauszinssteuer 500 % oder den 5 fachen Betrag der staatlichen Steuer vom Grundvermögen; ab 1. Oktober 1924 beträgt die Hauszinssteuer 600 % oder den 6 fachen Betrag des Gebäudesteuerbetrages aus der staatlichen Steuer vom Grundvermögen. Die Prozente der Umlage ab 1. Januar 1925 sind noch nicht bekannt. Die Zahlung der Hauszinssteuer von Gebäuden oder Gebäudeteile, welche ausgesprochen zu landwirtschaftlichen Zwecken usw. bestimmt

sind, tritt ab 1. Oktober 1924 mit 800 % der Gebäudesteuer in Kraft. Von letzteren ist jedoch die staatliche Steuer vom Grundvermögen, vor wie nach jeden Monat zu entrichten.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Anforderungs- und Abrechnungszettel mit den zugestellten Veranlagungsbescheiden zu vergleichen und gutgeschriebene Zahlungen an Hand der Quittungen zu prüfen.

Reklamationen über die Höhe der Veranlagung sind nur an das Katasteramt in Hochheim zu richten.

Begründete Stundungsgeheuche an den hiesigen Gemeindevorstand. Notwendige Auskünfte über die zu zahlenden Beträge und Berechnung gibt der Herr Bürgermeister und die Gemeindefasse.

Flörsheim a. M., den 15. Juli 1924.

Die Gemeindefasse: C l a s s.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Eheleute Joseph Kaltenhäuser, 6.30 Uhr Amt mit Segen für Josef Breh.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 6.30 Uhr Amt für Johann Benz.
Samstag 6 Uhr Amt für Schwester Justina im Schwesternhaus, 6.30 Uhr Jahramt für Johann Theis.
Sonntag gemeinsame Kommunion der Kinder.

Tabakwaren-Großhandlung

in Küsselsheim, sucht jungen Mann als

Reise-Vertreter

für bestes hessisches Gebiet und Hessen-Rhön.
Angebote unter Nr. 1110 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Flörsheimer Ruderverein 08 E. V.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer im „Rathhaus-hof“ stattfindenden, außerordentlichen

Generalversammlung

am Donnerstag, den 24. Juli, höf. ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Tagesordnung:

Bereins- und Verbandsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. ds. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr und mittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale, erhoben.

Die Filialleitung.

Franz Breckheimer.

Für Lungenleidende

und Kranke, die mit Tuberkulose, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Grippe usw. befallen sind und sich matt und elend fühlen, ist der **Gold-Extrakt** von unschätzbarem Gebrauch von Apoth. Fink's in Berlin. Wohlgeschmeckt, appetitanregend, hustenstillend und schmerzlinierend. Verzüglich empfohlen. Bestandteile: Moror, bals. Guajac., alth., verbasc., Glycyrrh., Zed. kor., Sach. Erhältlich in den Apotheken. Preis 3.— G.-M. Versand durch die Marienapoth. Rittterich (Bay.) Im besetzten Gebiet durch die Adler-Apothek. Idar a. Rahn.

Hum.-M.-G. „Eyn“ Antiseptischer Wundpuder

Samstag Abend 8 Uhr Musikunde, darauffolgend Versammlung bei A. Becker, zwecks Ausflug.

ausgezeichnetes Heilmittel für Wundheilen der Kinder. Apotheke zu Flörsheim.

Gebrauche

Ata, — und im Haus steht's stets bei Dir wie Sonntag aus. — Mit

Ata

kannst Du alle Sachen blühend und appetitlich machen.

Kath. Gesellenverein

Morgen Abend 9 Uhr Rezitationsvortrag v. Herrn Lehrer Zerta. Alle Interessenten sind eingeladen.

Sehr schöne

Einmach-Gurken und -Bohnen sowie täglich frische

Butter, Eier, Käse empfiehlt zu Tagespreisen

Frau Rohl Wm. Widenstraße.

Die neue Sportlehre.

Eines der sichersten und besten Mittel, die Schäden des Krieges und der Nachkriegszeit an unserem körperlichen und geistigen Menschen wieder auszumachen, ist das Allheilsmittel: **Körperkultur**. Es ist kein Zufall, daß die neuzeitliche Körpererziehung die „beseelte Bewegung“ für sportliche Zwecke heranzieht, denn man hat erkannt, daß bei den Sportübungen die Seele bisher zu kurz kam. „Mens sana in corpore sano“ — das uralte Sprichlein vom „gesunden Geist im gesunden Körper“ wurde zuviel nach jener Richtung ausgedeutet, daß der Mensch aus Hälfte aus Körper und aus Hälfte aus Seele besteht. Die neue Sportlehre weiß aber: Seele und Körper sind ein untrennbares Ganzes. Die neue, pädagogische Richtung des Sports mußte sich deshalb automatisch den bisherigen Sportsystemen so angliedern, daß sie den auf Säulen ruhenden Körperportarten ein krönendes Dach bietet. Die pädagogische Sportrichtung sieht das System nicht als Ding an sich an, sondern als Mittel zum höchsten Zweck. Die beseelte Bewegung will die Verbindung herstellen vom Sportsystem zum Allgemein-Menschlichen. Was im Sinne eines pädagogisch-zeitgemäßen Sports der Sportler zuerst lernen muß, ist ein guter körperlicher Aufbau: festsichere Haltung, Gang, Lauf, Sprung, Duncan, Dalkroze, Gaben und besonders Voheland legen diese Prinzipien in verschiedenen Auffassungen ihren Systemen zugrunde. Guter körperlicher Aufbau lassen den Sportler im Leistungswege die Schwerkraft, die Zentrifugalkraft und die Zentripetalkraft erfahren und erkennen, wie er als Sportmensch sich in diesen wirkenden physikalischen Kräften führen kann und muß. Anatomieunterricht macht die Schüler der „beseelten Bewegung“ mit dem Bau des menschlichen Körpers vertraut und gibt Aufschluß über die schon durch Bau und Form gegebenen Bewegungsmöglichkeiten der Gliedmaßen, z. B. wie den Armen durch den Bau ihrer Gelenke andere Bewegungsmöglichkeiten gegeben sind als z. B. den Beinen. Durch diese Erziehungsweise wird der Sportler zu einem bewußt körperlich geschulten und beweglichen Menschen. Der Brustkorb wird beweglicher und gibt der durch die planvollen Übungen angeregten Atmung volle Entfaltungsmöglichkeit. Leicht und mühelos kann der Sportler durch den neu entstehenden Zusammenhang von Atmung und Bewegung laufen, springen, sich bewegen ohne „außer Atem“ zu kommen. Ein feines Empfinden für den Rhythmus der Bewegung stellt sich ein. Mit der steigenden Lebendigkeit des inneren rhythmischen Pulses wächst die Empfangsfähigkeit für das äußere rhythmische Geschehen. Anatomie, Physiologie und Methodik sind die Hilfswissenschaften der neuen Sportlehre. Auf Grund dieser Befunde wird nun ein Sportwesen aufgebaut, ein System von Leibesübungen, das eine klare und scharfe Uebersicht über die Stoffgebiete (Wert, Wesen, Inhalt, Form der Leibesübungen) gibt. Darauf baut sich das natürliche System der „beseelten Bewegung“ zu jener erzieherischen Selbstkultur auf, die der Sport für seine Entwicklung braucht und die seinem Bedürfnis entspricht.

Es hat sich überall unter dem Einfluß der neuen Sportlehre in den letzten Jahren ein reiches und weitverzweigtes Leben entwickelt — der Massensport und der internationale Sport, — ein zeitgemäßes Sportsystem, das von ungeheurer Bedeutung für das Leben der Völker ist, die unter dem Zwiespalt von Körper und Seele zu leiden haben.

Keuchhusten

Asthma, Verschleimung und Katharrhe der Luftwege, Spezialbehandlung mit bekannt überraschend schnellem bestem Erfolg.
D. Schlamp, Apoth., Wiesbaden, Rail.-Friedr.-Ring, 17. Tel. 2075.

Meine Praxis habe ich wieder aufgenommen!

vorläufig Sprechstunden in Hochheim täglich.
Näheres zu erfahren im Amtsgericht.
In Flörsheim Sprechstunde im Gasthaus z. Taunus
Freitag nachm. von 4 — 6 Uhr.

Dr. Dörseler,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler,
das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

1 Hausmädchen

gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Sommersprossen,

alle Flecken im Gesicht beseitigt (purlos „Debuco-Creme“). Zu hab. bei: Med.-Drogerie H. Schmitt.

Gegen
Keuchhusten- Asthma
Asthma- und Bron-
chial-Katharrh das
beste Mittel:

Thymusil
Apothete Flörsheim.

Drucksachen

aller Art
liefert schnell
und preiswert
H. Dreisbach

◆ Inferieren bringt Gewinn. ◆

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von
4.50 — 28 Mt. führt prompt und tadellos aus
Jean Gutzahr, Schirmmacher, Hochheim
Annahmestelle bei Zigarrenhandlung H. Schleidt, Hauptstr. 71.

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
— Heinrich Schmitt, Wickererstrasse 10. —

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe,
Wohnungs- und Stellen-
gesuche haben durch die
große Verbreitung der
„Flörsheimer Zeitung“

Großen Erfolg!

Nur 20 Pfennig

wöchentlich kostet eine Kopfwäsche mit dem seit Jahrzehnten glänzend bewährten „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf. Diesen kleinen Betrag kann wohl jeder Einsichtige für die Pflege seines Haars erübrigen. Regelmäßige Waschungen mit „Schaumpon“ befreien Haar und Kopfhaut von allen Unreinlichkeiten und sind die wichtigste Bedingung für eine naturgemäße Haarpflege. „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Seifengeschäften. Teht nur mit dem schwarzen Kopf.

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Pensionatsangeboten und Gesuche usw. für den Personal-Anzeiger des **Daheim** vermittelt zu Originalpreisen prompt d. Verlag H. Dreisbach, Flörsheim. Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 60 Pfg. für die einseitige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg. Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Seine weitbekannteste wöchentlich erscheinende Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Sie staunen über die Billigkeit!

1 Post. Kinderstiefel m. Zt. 18/22	1.00	Weiß Damen-Halbschuhe	2.50
Schwarze Kinderstiefel 21/24	1.95	Braune Damenhalbschuhe 5.80	4.95
Braune Spangenschuhe 21/24	1.95	Schwarze Damen-Halbschuhe	4.50
Braune Kinderstiefel 22/24	2.90	Damen-Ladhalbschuhe	5.90
Kinder-Ladspangen 27/35	6.90	Sonntags-Herrenstiefel	5.90
Leder-Sandalen 21/26	1.90	Bor-Herrenstiefel Doppelsohle	8.50
Starke Schullstiefel 27/32	2.90	Starke Arbeitsstiefel 6.90	5.90
Weiß Kinderstiefel 2.50	2.00	Starke Feldhalbschuhe	4.90

Braune Herrenstiefel . . . 11.50, 9.50

Grandpreis mal aml. Multiplikator. — Ununterbrochen geöffnet.

Neu eingetr. Turnschuhe m. Gummisohle. Damen-Pantoffeln Mk. 1.—

Leo Ganz, Schusterstr. 10
nahe am Markt.

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehnend-Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur Gm. 1.25
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bleier erster Schulteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kommandveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenfrei

Grosse Gelegenheitskäufe in Schuhwaren!

Wir hatten Gelegenheit grosse Posten Schuhwaren enorm billig einzukaufen und offerieren, so lange Vorrat reicht:

Schwarze Rindb. Herrenstiefel nur	Mk. 5.70
Schwarze Rindb. Herrenstiefel, gedoppelt	Mk. 7.—
Braune Rindb. Herrenstiefel, mod. Form	Mk. 7.90
Braune Rindb. Herrenstiefel, gedoppelt	Mk. 8.90
Braune Damenspangenschuhe	Mk. 3.80
Braune Damenspangenschuhe m. mod. Schnalle	Mk. 4.80
Schwere Kinderstiefel, 27/35	2.95
Fahlleder-Kinderstiefel, kräftiger Schullstiefel	Mk. 3.80

Weiss-Leinenschuhe, Lastingschuhe, Feldschuhe, Lederpantoffeln, Turnschuhe, Fussballstiefel in grosser Auswahl, bedeutend im Preis herabgesetzt.

Decken Sie Ihren Bedarf jetzt, denn die Häutepreise steigen und Schuhwerk wird dadurch wieder teurer!

Schuhhaus David

Schusterstr. 35 MAINZ Ecke Betzelgasse.